

Kathrin Auerbach

Das Projekt „AufTakt“ in der Grundschule Bottendorf - ein erstes Resümee

Das Projekt „Auf Takt“ unter dem Motto: Jedem Kind ein Instrument wird an Thüringer Schulen nun schon im zweiten Jahr umgesetzt. Die damaligen Erstklässler, Neueinsteiger in dieses Projekt, die Eltern und Kollegen können auf die bisherige Entwicklung, den Verlauf und die Erfolge zurückblicken.

Bevor alle Beteiligten in ein solches Projekt einstiegen, wurden viele Gedanken, Erwartungen, Hoffnungen und Wünsche geäußert. Die musikalische Bildung in der frühkindlichen Entwicklung zu verbessern ist ein mittlerweile aktuelles Thema in aller Munde. Schulmusiker versuchen schon seit langer Zeit, sich Gehör zu verschaffen und begrüßen die Bemühungen der Ministerien und aller beteiligten Institutionen. Wir alle wissen nur zu gut, welche persönlichkeitsentwickelnde Wirkung die Musik hat.

Welche Erwartungen, Hoffnungen und Wünsche hatte vor eineinhalb Jahren die Grundschule Bottendorf an dieses Projekt? Sind Erfolge spürbar? Wie schätzen die Kollegen diese Kooperation ein? Auf diese Fragen und mehr möchte ich im folgenden Abschnitt eingehen.



Die Kollegen der Grundschule standen von Anfang an diesem Projekt mit seinem Anliegen sehr aufgeschlossen gegenüber. Sie erhofften sich, dass sich ihre Kinder über den Musikunterricht hinaus mit Musik beschäftigen und durch das Erlernen eines Instrumentes neue Erfahrungen sammeln können. Selbst musizieren auf einer neuen Ebene. Man wünschte sich auch, dass man im Zuge der Entwicklung der Ganztagschule neue Freiräume für kreative Betätigungen nutzen könne, da der Stundenplan eines Grundschulkindes doch ziemlich eng gestrickt und an zeitliche Einschränkungen gebunden ist. Musikalische Betätigungen über

den Unterricht hinaus ist auch das Anliegen dieser Schule, so kam die Kooperation mit der Musikschule gerade recht. Auch die Eltern zeigten großes Interesse an diesem Projekt und willigten gern ein.

Für die mittlerweile Zweitklässler sieht der Stundenplan so aus, dass sie wöchentlich in einer Musikstunde ganz traditionell durch eine ausgebildete Musikfachkraft nach Lehrplan unterrichtet werden, in einer zweiten Stunde erhalten sie durch zwei qualifizierte Musikschullehrkräfte Instrumentalunterricht auf der Gitarre, Flöte oder dem Keyboard, welcher in Gruppen stattfindet. Die Gruppen mit einer Gruppenstärke von 12 Kindern sind relativ stark. Doch wächst ein Jeder mit seinen Aufgaben und die anfangs höheren Erwartungen haben nun ein Maß an Möglichen angenommen. Der Eindruck, die Kinder kämen zu langsam voran, ist nun nicht mehr dominant. Die Ergebnisse und Erfolge der Kinder sind beachtenswert. Mit Stolz bringen sie Erlerntes Fachwissen und praktische Beispiele mit in den Musikunterricht ein. Sie tauschen sich aber auch außerhalb des Unterrichts mit

Stolz aus, zeigen ihr Können und finden in den vielfältigen schulischen Veranstaltungen immer wieder Gelegenheit, instrumentale Beiträge zu leisten. Dies ist nicht zuletzt der engagierten Schulleitung zu verdanken, welche von Anfang an gute Rahmenbedingungen für das Gelingen des Projektes schuf. Allerdings haben sich die Vorstellungen, den Unterricht auf den Nachmittag auszuweiten, nicht verwirklichen können. Auch die engere Kooperation zwischen den Lehrkräften ist Wunsch. Doch sind die Kollegen der Musikschulen ebenso ein dichtes zeitliches Netz gebunden, Absprachen und ein Austausch beschränkt sich nur auf kurze Pausen.

Spürbar ist, dass alle, ob Schüler, Lehrer und Eltern, mit Stolz auf das Erreichte blicken und auf meine Frage, würdet ihr wieder in ein solches Projekt einsteigen, mit einem überzeugenden „Ja, sofort“ reagierten.

Zum 8. Bildungssymposium am 8. Mai 2010 wird sich die Grundschule Bottendorf mit ihrem Projekt an einem Präsentationsstand in Erfurt vorstellen. Sie nahm Kontakt zur Grundschule Franzberg in Sondershausen auf, welche auch im AufTakt-Projekt steckt, um gemeinsam Vorbereitungen für diese Veranstaltung zu treffen.

Der Musikschulunterricht hat sich auch in den Grundschulen etabliert und in seiner Breitenwirksamkeit zugenommen. Das ist positiv zu bewerten. Für die vielen Projekte ist der Thüringer Bildungsplan eine gute Basis, was in einer im Februar 2010 stattgefundenen Fachtagung an der Landesmusikakademie in Sondershausen hervorgehoben wurde. Das verzweigte Netzwerk aller Aktiven ist begrüßens- und lobenswert, Kooperation unerlässlich. Weiter so! Die ergänzende und nicht den Musikunterricht ersetzende Mitwirkung aller Musikschullehrkräfte muss jedoch auch als solche verstanden sein. Nicht vergessen dürfen wir, dass in einer Grundschule ebenso der Musikunterricht selbst als eigenständiges Schulfach, auf einem hohen Niveau gestaltet werden muss. Hier erreichen wir alle Kinder in allen Klassenstufen. Da sollten wir uns nichts verschenken, der Bildungsplan setzt schließlich einen hohen Anspruch an das Fach und zugleich an alle Beteiligten. Fachpersonal, Raum und Zeit ermöglichen es uns, dass Musik, Bewegung, Tanz und Sprache in hoher Qualität umsetzbar wird. Hier darf nichts reduziert werden. Die Grundschule Bottendorf nutzt diese Chance als Ergänzung im Rahmen der musikalischen Bildung. Wenn wir Bildung weiter verbessern und zukunftsweisend gestalten wollen, müssen wir dran bleiben.